

# SCHREIBEN MIT KÖRPERN

**Der Choreograph Raimund Hoghe**

Herausgegeben von  
Katja Schneider und Thomas Betz  
Fotos von Rosa Frank

# Inhaltsverzeichnis

- 12 KATJA SCHNEIDER: Einleitung
- 48 RAIMUND HOGHE: Das blaue Kleid der Wartefrau  
*Porträts, Reportagen und Bruchstücke als Spiegel der Realität*
- 58 KATJA SCHNEIDER: Anschlussstelle Text  
*Zum frühen Solo **Meinwärts** und zu Strategien der Intertextualität*
- 72 THOMAS HAHN: Corps diplomatique  
*Zur Rezeption in Frankreich. Ein Erklärungsversuch*
- 80 F.A. CRAMER: Mit Friedrich Schiller: Die Sichtbarkeit von Verwandlung
- 102 RAIMUND HOGHE: Doch immer war's ein Tanzen ohne Ende  
*Notizen zu Ushio Amagatsu und Sankai Juku*
- 108 GERALD SIEGMUND: Der Spiegel und die leere Bühne: Raimund Hoghes  
Inszenierung von Begehren
- 118 ANNA WIECZOREK: »According to the Music«  
*Hoghes »Innere Tableaux« am Beispiel von **36, Avenue Georges Mandel***
- 132 ANDREAS BACKOEFER: »... sich etwas mit Hilfe des Leibes zu vergegenwärtigen«  
*Raimund Hoghe und Franko B*
- 156 RAIMUND HOGHE: »Den Körper in den Kampf werfen«  
*Behinderungen schockieren auf der Bühne oft mehr als Gewalt:  
ein Plädoyer für das Unperfekte*
- 162 JÖRG VAN BRINCKEN: Körper : Kampf : Kunst  
*Zu Raimund Hoghes Ästhetik der Differenz*
- 176 THOMAS BETZ: Anfang und Ende
- 196 WERKVERZEICHNIS Raimund Hoghe
- 202 DIE AUTOREN
- 205 IMPRESSUM UND SPONSOREN



---

Raimund Hoghe

# Zu diesem Buch

Seit zwanzig Jahren ist Raimund Hoghe auf der Bühne präsent: mit seinem Körper und seinen Texten, gemeinsam mit Tänzern, mit Songs, im Dialog mit Klassikern der Musik und der Tanzgeschichte. *Schreiben mit Körpern* versammelt erstmals Texte zu seinem Werk, die in Beobachtungen und Analysen seinen Stücken nachgehen, Themen und Strategien seiner poetischen Bühnenpraxis in den Blick nehmen und sich den individuellen und kulturellen Archiven widmen, die Raimund Hoghe dem Zuschauer eröffnet. Die Photographin **Rosa Frank** hat Hoghes künstlerischen Weg von Anfang an begleitet, von ihr stammen die Aufnahmen in diesem Buch – in dem Texte des Choreographen nicht fehlen dürfen. Denn sie sprechen nicht nur von der Programmatik seiner Kunst, sondern stehen auch für Raimund Hoghes andere Karriere, die als Journalist und Buchautor begann. Sein *Schreiben mit Körpern* geht in diesem Sinne über das Choreo-Graphieren, das Formen von Bewegung in Zeit und Raum.

Drei programmatische Texte von Raimund Hoghe gliedern das Buch. In *Das blaue Kleid der Wartefrau* legt er seine Poetik offen. Die Gattung des journalistischen Porträts zeugt von seinem grundsätzlichen Interesse an individueller Biographie, an der Beschreibung der Person, deren Sehnsüchten und Bruchstellen, daran, wie sie sich in der Gesellschaft behauptet. Seine Notizen zu Ushio Amagatsu und Sankai Juku – *Doch immer war's ein Tanzen ohne Ende* – bezeugen Raimund Hoghes Nähe zur japanischen Ästhetik und zu einer Tanzkunst der Verwandlungen, die stets nie nur eine Seite zur Schau stellt. Zentral für sein Werk ist der Text *Den Körper in den Kampf werfen*. Mit diesem Zitat von Pier Paolo Pasolini hat Hoghe auch eine Lecture Performance betitelt; es bedeutete für Hoghe die Verpflichtung, mit seinem eigenen Körper auf der Bühne zum Umgang mit Aids-Kranken, Behinderten, Körpern und Biographien außerhalb der Norm Stellung zu beziehen.

Über das Œuvre von Raimund Hoghe schreiben in diesem Buch Fachjournalisten sowie Tanz- und Theaterwissenschaftler, die sich mit seinem Werk erstmals auseinandersetzen oder es über lange Jahre verfolgt haben. Jede, jeder von ihnen hat einen eigenen thematischen Zugang und persönlichen Zugriff gewählt.

**Katja Schneider** untersucht exemplarisch für Hoghes frühe Soli die Intertextualität in *Meinwärts* und zeigt, wie genau der Choreograph mit Texten, Implikationen und intermedialen Verschränkungen Zeitbezüge sichtbar macht.

Hoghes Rezeption und Karriere in Frankreich, die vollkommen anders verlaufen ist als in Deutschland, widmet sich **Thomas Hahn**. In seinem Beitrag beleuchtet er die kulturpolitischen Unterschiede beider Länder und erläutert, was die Franzosen so sehr an Hoghes Werk fasziniert.

Dass Hoghe bei seiner Beschäftigung mit Alterität eine ganz eigene Bildsprache entwickelt hat, steht außer Zweifel. Wie sich diese Ästhetik erleben lässt und worin das »Schöne« bei Hoghe begründet liegt, dem nähert sich **Franz Anton Cramer** mit Friedrich Schiller.

**Gerald Sigmund** nimmt in Figuren der Spiegelung Hoghes Inszenierung von Begehren in den Blick. Er verdeutlicht die psychologische Grundstruktur – und die Fragilität, mit der Hoghe die »leere Bühne« mit Sehen und Imagination, mit Erinnerung und Verlust besetzt.

**Anna Wieczoreks** Analyse des Callas-Stücks 36, *Avenue Georges Mandel* fokussiert Hoghes Einsatz von Musik und seine Komposition von verdichteten Bildern, die sie als »innere Tableaus« beschreibt.

Die körperliche Bildproduktion interessiert auch **Andreas Backoefer**, der in seinem Beitrag Hoghes emotionale Intensität mit der Body-Art des britischen Performancekünstlers Franco B. kontrastiert.

**Jörg von Brincken** nimmt die Parole »Den Körper in den Kampf werfen« zum Ausgangspunkt für seine Überlegungen zu Hoghes spezifischer Ästhetik der Differenz. Körperliche Abweichung von normierten Bildern und Festschreibungen interpretiert von Brincken als produktive Differenz, die es ermöglicht, Schönheit wahrzunehmen.

Zum Schluss beobachtet **Thomas Betz** an Beispielen von Anfang und Ende, wie Rahmungen als künstlerische Strategien Öffnungen herstellen.

*Schreiben mit Körpern* erscheint parallel zum Festival »20 Jahre – 20 Tage: Raimund Hoghe und Wegbegleiter«, das im Herbst 2012 in den Städten Essen, Münster und Düsseldorf gefeiert wird. Ohne dessen Unterstützung und die seiner Förderer wäre diese Publikation nicht möglich gewesen.

Die Photographin Rosa Frank hat mit ihrem großen Einsatz entscheidenden Anteil am Gelingen. Ebenso wenig möglich wäre es gewesen, dieses Buch ohne die intensive Kooperation mit Raimund Hoghe und seinem künstlerischen Mitarbeiter Luca Giacomo Schulte zu veröffentlichen, die für jede Frage ein offenes Ohr und eine Antwort hatten, uns mit DVD-Material versorgten und für lange Gespräche zur Verfügung standen. Ihnen gilt unser großer Dank!

Die Herausgeber  
München, im Herbst 2012



---

Luca Giacomo Schulte und Raimund Hoghe bei der Arbeit an *Si je meurs laissez le balcon ouvert*. Rosa Frank und Raimund Hoghe 1997 vor den Stars aus *Chambre séparée*

